

## *Kurzinformationen*

### **Gute Story! Das Skript – Geschichte(n) rund um die Geburt der Schweiz**

**Um ein gutes Theater zu inszenieren, braucht es ein interessantes Drehbuch, eine packende Story, einen Spannungsbogen und Pointen. Auch Emotionen dürfen nicht fehlen: Hass, Liebe, Leidenschaft, Freude und Frust – allenfalls ein Happy End. In den folgenden Unterlagen beschäftigen wir uns mit den historischen Grundlagen für dieses Skript: Geschichte und Geschichten rund um die «Geburt der Schweiz».**

Die Lerneinheit 1 stellt zuerst das Thema Zeit in den Mittelpunkt. Wie kann man Zeit darstellen? Was ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? Wo stehe ich selber auf dem **Zeitstrahl** der Geschichte? Woher komme ich (meine Geburt), wohin gehe ich (Tod)? Beginnt mein Leben erst mit meiner Geburt oder schon mit der Geburt meiner Urururgrossmutter? Wie kann ich meine Familiengeschichte in einem Familienstammbaum festhalten?

Welches sind die **Epochen der Schweizer Geschichte**? Die SuS sollen einen Überblick von der Zeit der Dinosaurier über die Pfahlbauer, Helvetier, Römer, das Mittelalter, die Alte Eidgenossenschaft, die Entstehung der modernen Schweiz bis zur heutigen Wohlstandsgesellschaft erhalten. Wichtig ist dabei, dass die SuS ein Gefühl für die Länge der Epochen im Verhältnis zueinander gewinnen.

Inhaltlich vertieft wird dieses Wissen zur **Schweizer Geschichte im Zeitraum «Mittelalter»**. Die SuS sollen die Lebensumstände der Menschen am Vierwaldstättersee kennenlernen: die gesellschaftliche Ordnung der drei Stände und die politische Situation im Heiligen Römischen Reich mit den Habsburger Königen, welche für das Gebiet der Urschweiz zuständig waren.

Zu guter Letzt soll die Geschichtsschreibung unter die Lupe genommen werden: Wie entsteht denn überhaupt Geschichte? Die Vergangenheit ist ja vorbei, und wir können nicht einfach in der Zeit zurückreisen und bis ins letzte Detail herausfinden, wie es früher war: «Vergangenheit und Geschichte sind nicht dasselbe», schreiben Sabine Ziegler und Peter Gautschi in ihrem Themenheft zur Schweizer Geschichte auf der Primarstufe. «Geschichte wird aus **Quellen und Darstellungen** gemacht. Diese Arbeit übernehmen Historikerinnen und Historiker. Geschichte hat auch immer etwas damit zu tun, wie man die Gegenwart sieht und welche Erwartungen man an die Zukunft hat. Deshalb gibt es nicht die einzige und wahre Geschichte. [...] Manchmal mischen sich Legenden oder Erfundenes darunter. Dann sprechen wir von Geschichten.»<sup>1</sup>

Als spannender Mix aus Wahrem und Erfundenem fungieren Mythen. In unserem Fall geht es um den Mythos Wilhelm Tell und den Mythos Rütlichschwur. Fast alle Völker versuchen ihre Ursprünge mit Mythen zu erklären. So ist es auch in der Schweiz. Insbesondere weil in unserem

---

<sup>1</sup> Aus: Sabine Ziegler; Peter Gautschi: Spurensuche im Mittelalter. Niklaus von Flüe – das Weisse Buch von Sarnen. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken. Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden 2017, S. 2 und 3. Die Arbeitsblätter 2 und 3 der Lerneinheit 1 lehnen sich stark an das Themenheft von Ziegler und Gautschi an.

Land eine «natürliche» Einheit einer gemeinsamen Sprache, Kultur und Religion fehlt, brauchen wir diese sinnstiftenden und gemeinsamen Geschichten. Obwohl das meiste in unseren «Gründungsmythen» erfunden ist, haben diese eine wichtige Funktion für den nationalen Zusammenhalt und die gemeinsame Identität.

## *Quellenangaben zum AB 2*

Texte in Anlehnung an: Sabine Ziegler; Peter Gautschi: Spurensuche im Mittelalter. Niklaus von Flüe – das Weisse Buch von Sarnen. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken. Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden 2017.

## *Quellenangaben zum AB 3*

### **Q1**

Aus: Sabine Ziegler / Peter Gautschi, Spurensuche im Mittelalter. Niklaus von Flüe – das Weisse Buch von Sarnen. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken, Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden 2017, S. 5.

### **D1**

Andrea Huwyler-Bachmann, zeitensprung gmbh – Geschichte erleben, Luzern.

### **D2**

Aus: Franz Meyer: Wir wollen frei sein. Eine Schweizergeschichte von der Urzeit bis zur Reichsfreiheit. Aarau 1966, S. 182.

### **D3**

Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesbrief\\_von\\_1291](https://de.wikipedia.org/wiki/Bundesbrief_von_1291).

### **D4**

Aus: Sabine Ziegler; Peter Gautschi, Spurensuche im Mittelalter. Niklaus von Flüe – das Weisse Buch von Sarnen. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken. Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden 2017, S. 16.

### **D5**

Aus: Sabine Ziegler; Peter Gautschi, Spurensuche im Mittelalter. Niklaus von Flüe – das Weisse Buch von Sarnen. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken. Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden 2017, S.18.

## Lerneinheit 1: Eine gute Story! Die Geschichte(n) der Schweiz

### 1. Epochen der Schweizer Geschichte: Doppellektion, HA: Mein Stammbaum

Lernziele	Zeit	Inhalt	Material
Was ist Geschichte und wie kann man Zeit darstellen?	5'	Einstieg: Diskussion zur Frage « <i>Was ist Geschichte?</i> »: Vergangenheit, Wandel, Zeit, Entwicklung  <i>Was ist deine Geschichte?</i> Mein Leben, was ich erlebt habe in der Vergangenheit. Fängt deine Geschichte erst mit deiner Geburt an? (Familiengeschichte: Woher komme ich, meine Vorfahren)	
	20'	<i>Wie kann man Geschichte/Zeit darstellen?</i>  → Stammbaum (Familiengeschichte) SuS: zeichnen ihren Familienstammbaum über drei Generationen als HA. Das Gerüst wird zusammen erarbeitet, Zeichen für Geburt/Tod/verheiratet im Unterricht eingeführt.  → Zeitstrahl Familiengeschichte der LP: Wie könnte man diese auf einer Linie darstellen? Mit SuS erarbeiten an WT	WT: Stammbaum der LP HA: mein Stammbaum  WT: Zeitstrahl der Familiengeschichte der LP
Die Geschichte der Schweiz: Epochen	20'	Die Geschichte der Schweiz: Texte lesen und Titel einsetzen	AB 1: Epochen der Schweizer Geschichte, Aufgabe 1
Die Epochen der Schweizer Geschichte auf dem Zahlenstrahl darstellen	15'	<i>Zeitstrahl auf dem Schul-Korridor nachstellen:</i> 1 Schritt = 100 Jahre <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Start: Heute Ein Kind stellt sich auf: Es blickt nach vorne in die Zukunft und nach hinten in die Vergangenheit. Es erhält das Epochenkärtchen «nach 1945: Wohlstandsgesellschaft».</li> <li>▪ 1 Schritt zurück: 1914. Kärtchen mit «1.+2. WK»</li> <li>▪ 1 Schritt zurück: 1800. «Industrialisierung»</li> <li>▪ ½ Schritt vorwärts: 1848 «Bundesstaat»</li> <li>▪ 13 Schritte zurück: 500 «Mittelalter 500-1500»</li> <li>▪ 1 Schritt zurück: «Völkerwanderung um 400»</li> <li>▪ 4 Schritte zurück: «Römer 15 v.Chr. – 400 n. Chr.»</li> <li>▪ 300 Schritte zurück: «Frühgeschichte»</li> </ul>	
	30'	<i>Zeitstrahl-Darstellung vertiefen:</i> AB 1: Epochen der Schweizer Geschichte PA: Aufgabe 2 und 3 Ganze Klasse: Aufgabe 4	AB 1: Epochen der Schweizer Geschichte, Aufgaben 2-4

## Lösungen zum AB 1

1. Suche zu jedem Text oben (D1-D8) einen passenden Titel aus der Tabelle unten und schreibe ihn auf die leere Linie zum Text.

Nr. Text	Titel
D4	Mittelalter: Alte Eidgenossenschaft und «Geburt der Schweiz»
D1	Frühgeschichte: Erste Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz
D7	Die Zeit der Weltkriege: Neutrale Schweiz als Friedensinsel
D5	Französische Revolution und Demokratie: Bundesstaat Schweiz entsteht
D8	Die Wohlstandsgesellschaft: Globalisierte Welt und die Schweiz
D3	Völkerwanderung: Schweiz wird zum mehrsprachigen Land
D2	Antike: Römer bauen Städte und gute Strassen
D6	Industrialisierung: Technik und Tourismus

2. Versuche nun den Zahlenstrahl auf dem folgenden Blatt mit den Epochen zu beschriften

Zeitraum	Epoche
30'000 – 15 v.Chr.	Frühgeschichte (Steinzeit und Metallzeit)
15 v.Chr. – 400 n.Chr.	Antike: Römer
Um 400 n.Chr.	Völkerwanderung
500 – 1500 n.Chr.	Mittelalter
1789/1848	Französische Revolution/Bundesstaatsgründung
1800-1900	Industrialisierung
1914-18/1939-45 (1.Hälfte 20.Jh.)	Erster und Zweiter Weltkrieg
Ab 1945 (2. Hälfte 20. Jh)	Wohlstandsgesellschaft

3. Zeichne zu jeder Epoche ein passendes Bild. Du kannst dazu nochmals die Texte oben lesen. Streiche dann das Wichtigste mit einer Farbe an und versuche es in einer Zeichnung festzuhalten!
4. In welche Epoche fällt «die Geburt der Schweiz»? *Mittelalter*  
Was ist «typisch» für diese Epoche?
- *Ständegesellschaft (Adel, Klerus, Bauern), Ritter, Edelfräulein und Burgen, Minnegesang,*
  - *Schlachten, Könige, das Christentum wird von den Römern übernommen*
- Kennst du auch Namen von Personen oder wichtigen Ereignissen aus dieser Epoche?
- *Rütli Schwur, die drei Eidgenossen (Werner Stauffacher, Walter Fürst und Arnold von Melchthal), Tell, Winkelried, Schlacht bei Sempach u. Morgarten, Gotthardpass-Eröffnung etc.*
- Kennst du Geschichten aus dieser Epoche? Welche?
- *Wilhelm Tell, Winkelried, Rütli Schwur, etc.*

## Lerneinheit 1: Eine gute Story! Die Geschichte(n) der Schweiz

### 2. Fokus Mittelalter – das Leben am Vierwaldstättersee: Drei Lektionen

Lernziele	Zeit	Inhalt	Material
Epoche Mittelalter	10'	Einstieg: Bearbeitung der ersten Seite des AB 2: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wann war das Mittelalter</li> <li>▪ Warum heisst das Mittelalter so?</li> <li>▪ Repetition Zeitstrahl: Darstellung Antike → MA → Neuzeit</li> <li>▪ Unterteilung MA: Früh-, Hoch- und Spätmittelalter</li> </ul>	AB 2: Fokus Mittelalter – das Leben am Vierwaldstättersee
	15'	Zeitmaschine für die Reise ins Mittelalter an den Vierwaldstättersee zeichnen	AB 2: Fokus Mittelalter – das Leben am Vierwaldstättersee
Geografie Mittelalter	20'	PA: Text lesen «Wie sah damals die Landschaft am Vierwaldstättersee aus?» und dazugehörige Aufgabe 1 lösen	AB 2: Fokus Mittelalter – das Leben am Vierwaldstättersee, Aufgabe 1  Atlas Schweiz, Internet
Die Ständepyramide	45'	GA: Klasse in drei Gruppen unterteilen (Klerus, Adelige, Bauern/Stadtbürger/Unfreie): <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Texte zur jeweiligen Gesellschaftsgruppe lesen und die dazugehörige Aufgabe 2 lösen</li> </ul>	AB 2: Fokus Mittelalter – das Leben am Vierwaldstättersee, Aufgabe 2
	20'	In der Klasse die Lösungen besprechen und SuS die Ergänzungen auf dem Blatt eintragen lassen.	AB 2: Fokus Mittelalter – das Leben am Vierwaldstättersee, Aufgabe 2
	25'	Ständepyramide auf einer grossen Treppe mit der Klasse nachstellen:  1 Kind: Königin oder König (oberste Stufe) 1 Kind: Papst (oberste Stufe) ----- 1 Kind: Adelige Vogt (2. oberste St.) 1 Kind: Mönch (2. oberste St.) ----- 17 Kinder: Bauern (3. oberste St.) 2 Kinder: Stadtbürger (3. oberste St.) ----- 3 Kinder: Bettler (zuunterst)	Stände:  Krone Zepter  Ritterhelm Kreuz  Korb Hufeisen (Schmid)  Geldstück
	HA		AB 2: Fokus Mittelalter – das Leben am Vierwaldstättersee, Aufgabe 3

## Lösungen zum AB 2

### Die drei Stände im Spätmittelalter

<b>Oberhaupt</b> Der Papst in Rom Vertreter: Papst Nikolaus V. (1447-1455)	<b>Oberhaupt</b> Kaiser/König des Heiligen Römischen Reiches Vertreter: König Friedrich III. (Kaiser: 1452-1493).
<b>Klerus</b> Kloster, Kirche: Kardinäle, Bischöfe, Pfarrer und Mönche Pflichten: BETEN, Zölibat, Seelenheil Rechte: Zehnt eintreiben Vertreter: Mönch aus dem Kloster Im Hof in Luzern	<b>Adel</b> Blaues Blut: edle Abstammung, Stammbaum/Burg: Fürsten, Herzöge, Grafen, Ritter und Vögte Pflichten: BESCHÜTZEN Rechte: Zehnt eintreiben Vertreter: Grafen von Habsburg und Vogt Gessler
<b>Bauern und Stadtbürger</b> Die meisten Eidgenossen im Mittelalter Pflichten: ARBEITEN, Zehnten abgeben, Fronarbeit leisten Rechte: geschützt werden von den Adeligen Namen: Bauern auf der Landschaft und Bürger der Stadt Luzern	
<b>Unfreie</b> Rechte und Pflichten: Sie gehörten nicht zur Gesellschaft und hatten keine Rechte! Vertreter: unfreie Bauern, Bettler und Heimatlose	

### Fakten-Kreuzwörtertsel

							4		
				1	2		L		
		5	E	N	G	L	A	N	D
				E	E	3	T		
6	C	H	R	I	S	T	E	N	
	7	J	E	N	S	E	I	T	S
					L	L	N		
					E	L			
					R				

## Lerneinheit 1: Eine gute Story! Die Geschichte(n) der Schweiz

### 3. Geschichtsschreibung – wahr oder erfunden?: Drei Lektionen

Lernziele	Zeit	Inhalt	Material
Wer erzählt uns aus der Vergangenheit?	10'	Einstieg: Gemeinsames Studieren des Themas «Wie entsteht Geschichte?»: Unterscheiden lernen von Quellen und Darstellungen.	AB 3: Geschichtsschreibung – wahr oder erfunden? Erste Seite
Quellen und Darstellungen untersuchen  Wahr oder erfunden unterscheiden	35'	Arbeitsauftrag gemeinsam anschauen: Seite zwei des AB 3 zusammen lösen und die angefangene Mindmap mit ersten Pfeilen und Notizen zu «Mythos» erweitern.  PA: Aufgabe A in Partnerarbeit lösen.	AB 3: Geschichtsschreibung – wahr oder erfunden? Zweite Seite gemeinsam  AB 3: Geschichtsschreibung – wahr oder erfunden? Aufgaben A bis und mit Mindmap lösen  HA: fertig stellen
Mindmap besprechen	30'	Diskussion in der Klasse: Die Geburt der Schweiz: Geschichte und Geschichten? Was ist wahr und was ist erfunden? Warum ist der Rütli-Schwur ein Mythos? Warum braucht(e) die Eidgenossenschaft diesen Mythos?	AB 3: Geschichtsschreibung – wahr oder erfunden? Mindmap
Gemeinsame Geschichte für die Eidgenossen	30'	Vom Staatenbund zum Bundesstaat – Wachstum und Gründung der Schweiz  EA: Schweizer Karte analog zur Tabelle mit den Beitritten zur Eidgenossenschaft farbig ausmalen.	AB 3: Geschichtsschreibung – wahr oder erfunden? Aufgaben B  Schweizer Atlas, Landkarte
	30'	In der Klasse: Den Text D5 gemeinsam lesen und die fehlenden Fragen beantworten.	AB 3: Geschichtsschreibung – wahr oder erfunden? Aufgaben B

## Lösungen zum AB 3, Aufgaben A

→ **Frage 1:** Ein Mythos ist also eine Erzählung, eine Geschichte. Ist ein Mythos also wahr oder erfunden?

*Ein Gemisch aus Wahrem und Erfundenem!*

→ **Frage 2:** Warum sind Mythen wichtig für ein Volk, ein Land oder eine Nation?

*Sie betonen Gemeinsamkeiten: gemeinsame Geschichte, gemeinsame Herkunft, gleiche Helden. Das fördert den Zusammenhalt von Gruppen (Volk, Nation), man ist ein «Team», man gehört dazu!*

→ **Frage 3:** Wer herrschte gemäss Hans Schriber im Gebiet der Waldstätten zu jener Zeit? Wer waren die Untertanen?

*Herrscher: Habsburger (Österreicher), Graf Rudolf v. Habsburg. Vogt Gessler und Landenberg  
Untertanen: die drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden (OW und NW), Stauffacher*

→ **Frage 4:** Wie werden die Habsburger charakterisiert? Unterstreiche im Quellentext (Q1)

Wörter mit roter Farbe, die den Charakter der Habsburger beschreiben!

*Sie besteuerten den einen da, den anderen dort, trieben grossen Mutwillen. Sie bauten Burgen, um von ihnen aus die Länder beherrschen zu können. So zwangen sie die Leute und taten ihnen viel zu Leid. [...] Stauffacher wagte nicht zu sagen, dass es ihm gehöre, weil er den Vogt fürchtete. Stauffacher befürchtete, dass ihm der Vogt Leib und Gut nehmen wolle.*

*Seine Frau machte ihm neuen Mut und fragte, ob er zu Uri jemand kenne, dem er so vertraue, dass er ihm seine Not klagen dürfe. Sie hatte ihn auch geheissen, jemand aus Unterwalden zu suchen, denn dort wären auch Leute, die von der Unterdrückung genug hätten. So schlossen sich ihrer drei zusammen. Jeder klagte dem anderen seine Not und seinen Kummer.*

→ **Frage 5:** Wie wehrten sich gemäss Hans Schriber die Eidgenossen? Taten sie das im Geheimen oder wussten alle davon?

*Darauf wurden sie sich einig und schwuren zusammen. Wenn sie beschlossen, etwas zu unternehmen, fuhren sie in der Nacht an einen Ort, der Rütli genannt wird. --> also geheim!*

→ **Frage 6:** Welche Wörter im Text des Geschichtslehrmittels sollen betonen, dass das Geschriebene wahr und wichtig ist? Unterstreiche diese Wörter mit grüner Farbe!

*Schon anfangs August traten die Männer aus den drei Tälern zusammen. Sie schlossen den Ewigen Bund. Alle Abmachungen und Versprechen hielten sie schriftlich in einem Briefe fest. Sie schrieben den Bundesbrief in lateinischer Sprache auf ein Pergamentblatt. Das Lateinische war die Rechtssprache jener Zeit. Das denkwürdige Schriftstück, das nun mehr als 650 Jahre alt ist, liegt im Bundesbrief-Archiv zu Schwyz.*

→ **Frage 7:** Wann war der Rütlichwur und wann soll der dazugehörige Bundesbrief gemäss der Quelle Q2 verfasst worden sein?

1291

→ **Frage 8:** Wie viele Jahre, nachdem der Bundesbrief von 1291 verfasst wurde, wird er zum ersten Mal in einer Schrift erwähnt? Und wie viele Jahre danach schenkte man ihm Beachtung und warum?

1291 (um 1300): *Bundesbrief nach Rütlichschwur verfasst*

1724 (um 1700): *Im Inventar des Schwyzer Archivs des Landschreibers Franz Anton Frischberg zum ersten Mal erwähnt (ungefähr 400 Jahre später)*

1891 (um 1900): *schenkt man dem Bundesbrief Beachtung (nochmals fast 200 Jahre später)*

1291 → 1891: *Man brauchte einen Grund, um das 600-Jahr-Jubiläum feiern zu können.*

→ **Frage 9:** Wie viele Jahre danach und warum bekam dieser Bundesbrief ein eigenes Museum?

1936: *Bundesbriefarchiv in Schwyz wird gebaut (ungefähr 50 Jahre später)*

*Der Bau des Archivgebäudes fällt in die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. Die Bevölkerung hat Angst und ist verunsichert. In solchen Situationen braucht es «gemeinsame Wurzeln» zur Stärkung.*

→ **Frage 10:** Was ist ein Eid und warum nannten man die Schweizer «Eidgenossen»?

*Ein Eid ist ein Schwur. Üblicherweise schwor man den Eid, um ein Bündnis zu besiegeln. Die Länder (Kantone) auf dem Gebiet der heutigen Schweiz haben untereinander im Mittelalter ganz viele verschiedene Bündnisse abgeschlossen und diese mit einem Eid besiegelt. Darum nannte man sie Eid-Genossen.*

→ **Frage 11:** Es gibt gemäss D4 nicht nur einen einzigen Bundesbrief und einen einzigen Eid der Eidgenossen. Aber warum wird denn bis heute (fast) nur vom Eid auf dem Rütli (Rütlichschwur) und vom Bundesbrief im Museum in Schwyz erzählt und geschrieben?

*Die Schweiz brauchte eine einzige gemeinsame Geschichte, um ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu kreieren. Viele einzelne Eidgenossenschaften machten noch kein «Team». Wichtig war wohl auch, einen gemeinsamen «Gegner» zu haben: im Fall der Schweiz war dies Habsburg.*

## Lösungen zum AB 3, Aufgaben B

→ **Frage 12:** Wieso «musste» Hans Schriber mit seiner Geschichte (Q1) den Eidgenossen eine gemeinsame Herkunft geben?

*Die Eidgenossen waren nach mittelalterlichen Vorstellungen «Rechtsbrecher». Sie haben viele Gebiete der heutigen Schweiz in Schlachten erobert. Meistens besiegten sie die Krieger ihrer rechtmässigen Herrscher und Beschützer! Dieses Verhalten haben spätere Geschichtsschreiber versucht zu rechtfertigen, indem sie die Habsburger als schlechte Menschen, gemeine Unterdrücker und geldgierige Herrscher darstellten. Und die Eidgenossen als freiheitsliebendes, ehrliches, tapferes Volk von Unterdrückten. Dies entsprach wohl nicht der Wahrheit. Immerhin verzichtete Habsburg 1474 sogar auf einen Teil seiner Gebiete und überliess diese den Eidgenossen.*

→ **Frage 13:** Was denkst du, warum steht hier der Titel «Vom Staatenbund zum Bundesstaat»? Finde einen anderen Titel, der dasselbe ausdrückt!

*Staatenbund = lose Bündnisse zwischen verschiedenen eidgenössischen Orten (Kantone)*

*Bundesstaat = ein einziger Bund zwischen verschiedenen eidgenössischen Orten (Kantone)*

*Beispiel «Von den Eidgenossenschaften zur Eidgenossenschaft»*

## *Materialien*

### D1

Während der Altsteinzeit hatte es auf dem Gebiet der heutigen Schweiz überall Gletscher und ewigen Schnee. Es herrschte die Eiszeit. Die Menschen lebten als Nomaden und wanderten mit ihren Zelten von Ort zu Ort, immer auf der Suche nach Nahrung. Der keltische Stamm der Helvetier war damals das erste Volk, das im Gebiet der heutigen Schweiz lebte. Nach dem Ende der Eiszeit, in der sogenannten Jungsteinzeit, wurden die Menschen sesshaft. Sie bauten kleine Siedlungen an den Schweizer Mittelland-Seen, so auch am Vierwaldstättersee. Sie züchteten Vieh, betrieben Ackerbau und waren geschickte Handwerker.

### D2

Die Helvetier wollten 58 v. Chr. nach Südfrankreich auswandern, wurden aber von den Römern bei Bibracte besiegt. Die Römer dehnten danach ihr Reich bis an den Rhein aus und hinterliessen unter anderem ein gut ausgebautes Netz von Handelswegen sowie einige wichtige Passübergänge.

### D3

Etwa 400 Jahre nach der Geburt von Jesus Christus (400 n.Chr.) drangen im Zuge einer grossen «Völkerwanderung» germanische Völker ins schweizerische Mittelland und somit an den Vierwaldstättersee vor und behielten ihre deutsche Sprache und Lebensweise bei. Das Volk der Burgunder liess sich in der heutigen Westschweiz nieder. Sie sprachen die lateinische Sprache der Römer und formten diese später ins Französische um. Nur im Kanton Tessin (Latein → Italienisch) und im Kanton Graubünden (Latein → Rätoromanisch) blieben gewisse römische Völker noch etwas länger sesshaft.

### D4

Im Mittelalter war auch die Schweizer Gesellschaft nach so genannten Ständen geordnet: Man gehörte entweder zu den Adligen und regierte, zu den Geistlichen (Kirche) und betete oder zu den Bauern und arbeitete. Überall wurden Klöster gebaut. Alle Menschen waren katholisch. Die Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden (Nidwalden) schlossen sich 1291 in einem Bündnis zur Alten Eidgenossenschaft zusammen. Bald gesellten sich weitere Kantone dazu, so dass bis Ende des Mittelalters acht Kantone zum schweizerischen Staatenbund gehörten. In mehreren Schlachten kämpften die Eidgenossen erfolgreich gegen die mächtigen Herzöge und Könige von Habsburg (Österreich), welche die damalige Schweiz regierten.

**D5** \_\_\_\_\_

Während der so genannten Französischen Revolution forderte das Volk Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit für alle. Der König wurde als Alleinherrscher abgesetzt und die gleichen Rechte für alle Menschen (oder Männer!) bejubelt.

Diese Ideen kamen 1798 auch in die Eidgenossenschaft: Schweizer Revolutionäre stürzten die alte Ordnung mit den Adeligen und dem Klerus an der Spitze und errichteten die sogenannte Helvetische Republik nach französischem Vorbild. Das Experiment scheiterte zwar, aber die Grundlage war gelegt, dass die Schweiz 1848 für die Demokratie bereit war und den Schweizerischen Bundesstaat gründen konnte. Demokratie heisst übersetzt so viel wie «das Volk regiert». Im Gegensatz zur Monarchie, was so viel heisst wie «der König regiert».

**D6** \_\_\_\_\_

Die vielen Erfindungen des 19. Jahrhunderts (z.B. Dampfmaschine und Glühbirne) brachten einerseits Fabriken in die Schweiz und andererseits den Tourismus an den Vierwaldstättersee. In den Fabriken ersetzten Maschinen die Handarbeit. Viele Bauern arbeiteten nun als Fabrikarbeiter. Auch Frauen und sogar Kinder arbeiteten in den Fabriken. Sie mussten aber oft mehr als 14 Stunden am Tag arbeiten. Die Fabriken waren schlecht gelüftet und schlecht beleuchtet. Zudem wohnten die Arbeiterinnen und Arbeiter mit ihren Familien in sehr kleinen Wohnungen und wurden daher oft krank.

Zu den neuen Erfindungen gehörten auch neue Verkehrsmittel: Reisende und Güter waren mit der Dampfeisenbahn, den Dampfschiffen und Bergbahnen viel schneller am Ziel. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kamen damit massenhaft Touristinnen und Touristen in die Schweiz und auch an den Vierwaldstättersee.

**D7** \_\_\_\_\_

Nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) folgte schon bald der Nationalsozialismus unter Adolf Hitler. Dieser stürzte Deutschland und die Welt in die unvorstellbaren Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs (1939-1945). Etwa 6 Millionen Juden wurden ermordet. Die Schweiz blieb dabei als eines von wenigen Ländern Europas von kriegerischen Handlungen weitgehend verschont.

**D8** \_\_\_\_\_

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts schliesslich stand unter dem Zeichen eines fast unbegrenzten Wirtschaftswachstums, das die heutige freiheitliche Wohlstandsgesellschaft – mit all ihren Schattenseiten (Umweltprobleme, Stress, jeder schaut nur für sich usw.) – erst möglich machte.

## Aufgaben

1. Suche zu jedem Text oben (D1-D8) einen passenden Titel aus der Tabelle unten und schreibe ihn auf die leere Linie zum Text.

<b>Titel</b>
Mittelalter: Alte Eidgenossenschaft und «Geburt der Schweiz»
Frühgeschichte: Ersten Bewohner der Schweiz
Die Zeit der Weltkriege: Neutrale Schweiz als Friedensinsel
Französische Revolution und Demokratie: Bundesstaat Schweiz entsteht
Die Wohlstandsgesellschaft: Globalisierte Welt und die Schweiz
Völkerwanderung: Schweiz wird zum mehrsprachigen Land
Antike: Römer bauen Städte und gute Strassen
Industrialisierung: Technik und Tourismus

2. Versuche nun, den Zahlenstrahl auf dem folgenden Blatt mit den untenstehenden Epochen zu beschriften:

<b>Epochen</b>
Frühgeschichte (Steinzeit und Metallzeit)
Antike (Römer)
Völkerwanderung
Mittelalter
Französische Revolution/Bundesstaatsgründung
Industrialisierung
1. und 2. Weltkrieg
Wohlstandsgesellschaft

3. Zeichne zu jeder Epoche ein passendes Bild. Du kannst dazu nochmals die Texte oben lesen. Streiche dann das Wichtigste mit einer Farbe an und versuche, es in einer Zeichnung festzuhalten!

4. Diskutiert dann in der Klasse folgende Fragen:

- In welche Epoche fällt «die Geburt der Schweiz»?

---

- Was ist «typisch» für diese Epoche? (Menschen, Wohnungen, Kultur, ....)

---

---

---

---

- Kennst du auch Namen von Personen oder wichtigen Ereignissen aus dieser Epoche?

---

---

---

---

- Kennst du Geschichten aus dieser Epoche? Welche?

---

---

---

---

---

←	15 v.	0	100	200	300	400	500	600	700	800	900	1000	1100	1200	1300	1400	1500	1600	1700	1800	1900	2000	→	
Chr.																								

## Materialien

Du hast einen Zeitstrahl für die Geschichte der Schweiz beschriftet von der Frühgeschichte bis heute. Nun zoomen wir eine Epoche etwas näher heran, nämlich das Mittelalter:

### Wieso der Name «Mittelalter»?

Mit dem Namen «Mittelalter» bezeichnet man die Epoche in der Zeit zwischen 500 bis 1500 nach Christi Geburt. Die Epoche dauerte also etwa 1000 Jahre. Die Menschen, die damals lebten, sagten aber nie: «Ich lebe im Mittelalter». Erst später gaben Gelehrte diesem Zeitraum den Namen «Mittelalter». Die Gelehrten selbst lebten in der Epoche, die auf das Mittelalter folgte: die Neuzeit. Menschen der Neuzeit nahmen sich die Epoche der Antike als Vorbild. Die Errungenschaften der alten Griechen und der alten Römer gefielen ihnen. Die Epoche der Antike beginnt mit den Griechen um ca. 800 v. Chr. Danach folgten die Römer. Wie du weisst, waren die Römer erst 15 v. Chr. auch auf dem Boden der heutigen Schweiz anzutreffen.

Die Zeit des «Mittelalters» lag also genau zwischen der Antike und der Neuzeit – also in der Mitte:

→	Antike 800 v.Chr. – 400 n.Chr. Griechen/Römer	→	Mittelalter			→	Neuzeit 1500-1800	→
			500-1000 Frühmittelalter	1000-1291 Hochmittelalter	<b>1291-1500</b> <b>Spätmittelalter</b>			

### Ich reise ins Spätmittelalter an den Vierwaldstättersee!

Das Mittelalter wird in das Frühmittelalter, das Hochmittelalter und das Spätmittelalter unterteilt. Stell dir vor, du hättest eine Zeitmaschine. Mit der reisen wir jetzt ins Spätmittelalter: Bist du bereit?

Das ist meine Zeitmaschine. Mit ihr reise ich ins Spätmittelalter an den Vierwaldstättersee!

### Wie sah damals die Landschaft am Vierwaldstättersee aus?

Du musst dir die Landschaft um den Vierwaldstättersee ohne die heutigen Autobahnen, Tunneln, Strommasten und Industriebauten vorstellen. Auch asphaltierte Strassen gab es noch nicht, sondern nur wenige, holprige Landstrassen. Darauf ging man normalerweise zu Fuss. Selten fuhren darauf auch ein paar Karren, die von Maultieren gezogen wurden, um Ware zu transportieren. Meistens aber benutzte man die weniger gefährlichen Wasserwege, das heisst, dass man vor allem über den Vierwaldstättersee ruderte. Ausserdem musst du dir viel mehr Wald als heute vorstellen. Die Namen Ob-WALDEN, Nid-WALDEN oder Vier-WALD-stättersee zeigen dies bis heute. Die vier heutigen Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden (Ob- und Nidwalden) und Luzern nannte man die vier WALD-stätten, was in etwa so viel heisst wie die vier WALD-Orte.

### Die vier Waldstätten: Uri, Schwyz, Unterwalden (Ob- und Nidwalden) und Luzern



### Wer lebte in den vier Waldstätten?

Im Spätmittelalter gab es drei verschiedene gesellschaftliche Gruppen, diese nannte man «Stände»: → 1. Stand: Klerus, → 2. Stand: Adel, → 3. Stand: Bauern/Stadtbürger. Die restliche Bevölkerung gehörte keinem Stand an und hatte keinerlei Rechte. Dazu gehörten unfreie Bauern, Bettler und Heimatlose.

### Welche Rolle spielte der Klerus?

An der Spitze der drei Stände stand der «Klerus». «Klerus» wurden im Mittelalter die «Geistlichen» genannt, also die Leute der Kirche. Sie hatten sehr viel Macht. Zum Klerus zählten etwa Kardinäle, Bischöfe, Pfarrer und Mönche. Ihr Oberhaupt war der Papst in Rom. Im Mittelalter gab es rund 200 verschiedene Päpste, davon lebten etwa 30 im Spätmittelalter. Wir wollen uns nur einen einzigen merken, weil er für die damaligen Waldstätten von Bedeutung war: Papst Nikolaus V. (1447-1455). Er salbte 1452 König Friedrich III. in Rom zum Kaiser des *Heiligen Römischen Reiches*.

Zu den Pflichten des Klerus gehörte etwa das Zölibat (nicht heiraten), vor allem aber sollte sich dieser Stand um das so genannte Seelenheil (ewiges Leben nach dem Tod) des Menschen und um die Einhaltung von kirchlichen Regeln kümmern. Seine Aufgabe war also vor allem BETEN.

### Klerus als Herrscher über das ewige Leben

Religion hatte im Spätmittelalter eine sehr grosse Bedeutung. Die Menschen glaubten, dass das Leben auf der Erde nur eine Durchreise und das eigentliche Ziel dieser Reise ein besseres Leben nach dem Tod im Jenseits sei. Trotz der Hoffnung auf ein besseres Leben nach dem Tod hatte man Angst vor der Hölle. Man glaubte nämlich, dass man nach dem Tod in der Hölle landen würde, wenn man auf Erden kein gutes Leben geführt hatte. Darum müsse man immer wieder in der Kirche Busse tun und die Geistlichen für einen beten lassen, damit man nach dem Tod in den Himmel komme und ewig leben könne. Die Reichen hatten es einfacher. Sie konnten Busse tun, in dem sie etwa Geld für einen Kirchenbau oder für die Armen spendeten. War die Geldsumme sehr hoch, stiegen die Chancen, sofort nach dem Tod in den Himmel zu kommen. Reichtum und Armut galten als von Gott gegeben. Gott wolle also, dass man entweder als reicher und mächtiger Adeliger oder Kleriker geboren würde – oder aber als abhängiger und eher armer Bauer oder gar Unfreier.

### Klöster und die Bildung

Die Mönche lebten gemeinsam in einem Kloster. Meist waren sie sehr gebildet. Sie konnten lesen und befassten sich neben Religion mit Medizin und Musik. Die meisten anderen Menschen im Mittelalter, also auch die Adeligen, konnten weder schreiben noch lesen! Bildung bedeutete Macht!

### Klöster als Grundbesitzer

Die Klöster besaßen oft auch viel Land. Dem Kloster Im Hof in Luzern (heutige Hofkirche) gehörten beispielsweise Höfe in Stans (Kanton Nidwalden), Alpnach und Giswil (beide Kanton Obwalden). Die Bauern, welche das zu den Höfen gehörige Land bebauten, mussten den Mönchen in Luzern einen Zehntel (den 10. Teil) von ihrer Ernte abtreten. Man nannte dieses Recht des Klosters sowie anderer Grundbesitzer das «Zehntrecht».

### Welche Rolle spielte der Adel?

Mit vielen Vorrechten war auch der 2. Stand, die Adeligen, ausgestattet. Dazu zählten der Hochadel (Fürsten, Herzöge und Grafen) und der Niedere Adel (Ritter und Vögte). Ihr Oberhaupt war der König. Wenn der Papst den König salbte, erhob er diesen sogar zum Kaiser. Damit wurde er noch mächtiger. Im Mittelalter waren dies unter anderen König Rudolf von Habsburg (1273-1291) und König Friedrich III. von Habsburg (1440-1452). 1452 wurde König Friedrich III. vom Papst Nikolaus V. in Rom gesalbt und war damit Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (1452-1493).

Die Aufgabe des Adels bestand darin, das ihnen zugeteilte Stück Land im Auftrag des Königs zu verteidigen. Ihre Pflicht war also das BESCHÜTZEN der auf diesem Stück Land wohnenden Leute.

### Das Heilige Römische Reich der deutschen Könige und Kaiser

Die deutschen Könige und Kaiser des Mittelalters wollten als Nachfolger der antiken, römischen Cäsaren gesehen werden. Nicht nur das: sie wollten auch, dass die Menschen, über die sie regierten, glaubten, dass ihnen die Macht zum Regieren von Gott übertragen worden war. Die Salbung eines Königs zum Kaiser durch den Papst als dem höchsten Vertreter des Klerus' sollte dies verdeutlichen. Die Kaiser waren – neben dem Papst – die Stellvertreter Gottes auf Erden und wurden damit als erste Beschützer der Kirche angesehen.

### Blaues Blut: Familienstammbaum

Adelig konnte man nicht einfach werden – man wurde «adelig» geboren und hatte so genanntes «blaues Blut». Dieses «blaue Blut» konnte man wegen der hellen Haut sehr gut sehen. Helles Haut galt unter den europäischen Adeligen als Schönheitsideal. Braun gebrannte Haut war beim Adel nicht gerne gesehen. Sie galt als Merkmal der Bauern. Die Bauern mussten nämlich draussen auf den Feldern im Freien arbeiten und waren der Sonne ausgesetzt. Die edlen Herrschaften vermieden jeden Kontakt mit der Sonne durch Kopfbedeckungen und Schirme oder indem sie in ihren Häusern blieben!

Ihre Herkunft stellten die Adeligen in einem Familienstammbaum dar. Es war wichtig, dass man bekannte Vorfahren hatte. Besonders gut machten sich Abstammungen von ehemaligen römischen Cäsaren oder Heiligen. Sehr oft wurden solche familiären Zusammenhänge einfach erfunden, um als adelige Familie guter Herkunft dazustehen. Die Adelsfamilien hatten auch ein Familienwappen und liessen eine Familienchronik (Geschichte der Familie in einem Buch festgehalten) schreiben. Mit all diesen Dingen wollten sie beweisen, dass sie von edler Abstammung seien und das Recht auf Macht hätten.

### Die Habsburger in der Innerschweiz

Im Mittelalter gab es die Schweiz noch nicht. Das Gebiet der heutigen Schweiz war Teil des *Heiligen Römischen Reichs*. Dieses war allerdings riesig gross und reichte von der Nordsee bis nach Italien! Mächtige Männer aus adeligen Familien wählten aus ihrer Mitte eine Person zum Kaiser, der dieses Riesenreich regierte. Da es damals aber noch keine Post, kein Telefon, kein Handy oder E-Mail gab, war es sehr schwierig, ein solch grosses Reich zu regieren.

Der König oder Kaiser brauchte also andere Adelige, die ihm beim Regieren halfen. Die adeligen Leute mussten vor Ort zum Rechten schauen, den Bauern Land leihen, das diese bewirtschaften konnten oder Krieg führen, falls ihr Territorium angegriffen wurde. Das gehörte zu ihren Pflichten.

Zu ihren Rechten gehörte, dass auch sie bei den Bauern den Zehnten eintreiben durften. Dazu gehörten etwa Weizen, Vieh oder Eier. Auch konnten die Adligen verlangen, dass die Bauern tageweise ohne Lohn für sie arbeiteten.

Die adeligen Leute lebten in Burgen und hatten oftmals viele Bedienstete. In ländlichen Gebieten – und das waren die Gebiete um den Vierwaldstättersee im Spätmittelalter – waren diese Burgen aber nicht sehr prächtig, sondern eher einfache, wehrhafte Wohntürme.

Die Adelsfamilie, die im Gebiet der heutigen Innerschweiz regierte, waren die Habsburger. Sie kamen aus der Region des heutigen Österreichs. Die Habsburger waren zunächst allerdings nicht die mächtigsten Adligen dieser Region. Zu ihren Konkurrenten zählten vor allem die Grafen von Lenzburg, die Herzöge von Zähringen, die Grafen von Kyburg und die Herren von Regensberg. Das Aussterben dieser anderen Familien ermöglichte den Habsburgern, ihre Macht auszubauen. Im Spätmittelalter waren sie zur führenden Familie zwischen Oberrhein und Alpen geworden und verfügten über reiche Besitzungen. Ihre Hauptburg lag im Kanton Aargau.

Der Niedrige Adel bestand aus Rittern und Vögten. Ein sehr bekannter Vogt aus dem Gebiet der vier Waldstätten war Hermann Gessler. Er soll auf der Gesslerburg in Küssnacht (Kanton Schwyz) gewohnt haben.

### Welche Rolle spielten die Bauern und die Stadtbürger?

Zum dritten Stand gehörten alle restlichen freien Menschen: freie Bauern und freie Stadtbürger. In der Stadt Luzern waren dies Kaufleute oder Handwerker, auf dem Land waren es die freien Bauern. Frei waren sie deshalb, weil diese Bauern ein eigenes Stück Land hatten, das sie bewirtschaften konnten.

Die unfreien Bauern gehörten als Leibeigene einem adeligen Landbesitzer. Sie durften nicht umziehen, das heisst, dass sie nur an einem einzigen, bestimmten Ort leben durften. Diese leibeigenen Bauern gehörten zu keinem Stand und hatten dementsprechend keine Rechte.

Klerus und Adel waren mächtiger als die Bauern und die Stadtbürger. Aber Bauern gab es viel mehr: Etwa 90% aller Menschen, die um den Vierwaldstättersee lebten, waren Bauern!

Sie waren zuständig für die Nahrung und das Handwerk. Ihre Pflicht war das ARBEITEN.

### Wie waren die Bauern mit ihren Rechten zufrieden?

Wir wissen heute nicht, ob die Bauern mit ihrem Leben zufrieden waren, ob sie ihre Aufgaben und Pflichten eingehalten und akzeptiert haben. Sie konnten weder lesen noch schreiben und haben daher auch nichts schriftlich festgehalten. Nur die Herrschenden haben schriftliche Quellen hinterlassen.

## Aufgaben zur Geschichte der Schweiz

1. Versuche die leere Karte auf der zweiten Seite dieses Dossiers zu den vier Waldstätten mit den vier Kantonen und ihren Hauptorten zu beschriften:  
Kanton Uri, Altdorf / Kanton Schwyz, Schwyz / Kanton Obwalden, Sarnen / Kanton Nidwalden, Stans / Kanton: Luzern, Luzern.
2. Versuche mit Hilfe der Texte (oben) die Tabelle auf der nächsten Seite zu den mittelalterlichen Ständen auszufüllen.
3. Löse zum Schluss das Fakten-Kreuzwörterrätsel (unten), um dein Wissen zu testen!  
Viel Spass! Alle Antworten findest du auf dem Arbeitsblatt 2.

### Fakten-Kreuzwörterrätsel

							4		
				1	2				
		5							
						3			
6									
	7								

#### Senkrecht

- 1 Stimmt diese Aussage: Im Mittelalter gab es viel zu wenig Holz für die alten Eidgenossen, darum haben sie selber Tannen gezüchtet.
- 2 Wie hiess der bekannte habsburgische Vogt, der auf einer Burg bei Küsnacht im Kanton Schwyz gewohnt haben soll.
- 3 Bekanntster Eidgenosse mit Armbrust
- 4 Sprache der Römer

#### Waagrecht

- 5 Europäisches Land, das heute noch einen König oder eine Königin hat
- 6 Fast alle Menschen im Mittelalter waren es (Religion)
- 7 Nach mittelalterlichem Glauben, hatte man hier ein besseres Leben nach dem Tod

### Die drei Stände im Spätmittelalter

<p style="text-align: center;"><b>Oberhaupt:</b> Der Papst in Rom</p> <p style="text-align: center;">Vertreter:</p>	<p style="text-align: center;"><b>Oberhaupt:</b> Kaiser/König des Heiligen Römischen Reiches</p> <p style="text-align: center;">Vertreter:</p>
---	--

<p style="text-align: center;"><b>Klerus</b></p> <p style="text-align: center;">Wer:</p> <p style="text-align: center;">Rechte und Pflichten:</p> <p style="text-align: center;">Vertreter:</p>	<p style="text-align: center;"><b>Adel</b></p> <p style="text-align: center;">Wer:</p> <p style="text-align: center;">Rechte und Pflichten:</p> <p style="text-align: center;">Vertreter:</p>
---	---

<p><b>Bauern und Stadtbürger</b></p> <p>Wer:</p> <p>Rechte und Pflichten:</p> <p>Namen:</p>
---

<p><b>Unfreie</b></p> <p>Wer:</p> <p>Rechte und Pflichten: Sie gehörten nicht zur Gesellschaft und hatten keine Rechte!</p> <p>Vertreter:</p>
---

## Materialien

### Wer erzählt uns aus der Vergangenheit?

Wie entsteht eigentlich Geschichte? Wer erzählt uns aus der Vergangenheit? Und ist das immer wahr, was wir in alten und neuen Büchern lesen oder auf Bildern sehen können? Um diese Fragen zu beantworten, müssen wir die folgenden Dinge wissen: Die Menschen blicken aus dem Heute in die Vergangenheit zurück und versuchen sich ein Bild davon zu machen. Sie brauchen dazu Quellen und Darstellungen:

→ **Quellen (Q)** sind Zeitzeugen. Zeitzeugen sind einerseits Menschen, die in der untersuchten Zeit gelebt haben und uns davon erzählen können. Da wir uns im Moment mit dem Spätmittelalter beschäftigen, fällt diese Art von Quelle weg. Es bleiben uns also andererseits noch Dinge, die in der untersuchten Zeit erstellt wurden und uns indirekt davon «erzählen»: Bücher, Briefe, Urkunden, Chroniken, Familienstammbäume, Gebäude (z.B. Burgen und Kirchen), Gegenstände wie Werkzeuge, Gemälde und vieles mehr.

**Es sind also Spuren aus der Vergangenheit!**



→ **Darstellungen (D)** sind in einer späteren Zeit entstanden und stellen die Vergangenheit so dar, wie sie zu einem späteren Zeitpunkt von einer bestimmten Person wahrgenommen wurde. Darunter gehören zum Beispiel Comics oder historische Spielfilme.

**Sie erzählen uns über die Vergangenheit!**



Quellen und Darstellungen helfen, unsere Fragen an die Vergangenheit zu beantworten. Historikerinnen und Historiker übernehmen diese Arbeit. Das ist eine Wissenschaft, aber keine exakte Wissenschaft! Denn auch diese gut gebildeten Menschen sind auch nur Menschen, das heisst, sie «machen» Geschichte aus ihrer Perspektive heraus. Manchmal mischt sich gar Erfundenes darunter. Darum gibt es so viele verschiedene Geschichten (Mehrzahl). Eine einzige und wahre Geschichte (Einzahl) gibt es nicht!



## Aufgaben A

### Die Geburt der Schweiz – Geschichte oder Geschichten?

Bei den folgenden Aufgaben bist du nun eine Geschichtsdetektivin oder ein Geschichtsdetektiv und untersuchst die «Geburt der Schweiz». Dabei sollst du vor allem dem Rätsel auf die Spur kommen, was ist wahr und was ist erfunden? Was ist Geschichte und was sind Geschichten?

- Lies die untenstehenden Texte (Quellen und Darstellungen)!
- Welche Informationen kannst du daraus gewinnen? Beantworte dazu die jeweiligen Fragen am Ende der Texte und der Tabelle/Karte.
- Erstelle aus all deinen Notizen auf der folgenden Seite eine Mindmap mit dem Titel «Die Geburt der Schweiz – Geschichte oder Geschichten?». Lege einen Fokus auf den Mythos Rütli-Schwur.

Nimm auch deine Antworten zu den einzelnen Frageabschnitten zur Hilfe!

### D1

#### Mythos

Ein *Mythos* ist etwas Erfundenes, das sich oft mit wirklich Passiertem vermischt. Ein Gründungs-Mythos ist eine Erzählung, mit der fast alle Völker der Vergangenheit und Gegenwart ihre Ursprünge erklären wollen. Obwohl das meiste daran erfunden ist, hat der Mythos wichtige Funktionen für den Zusammenhalt und die gemeinsame Identität.

Als Schweizer Gründungs-Mythen (*Mythen* ist die Mehrzahl von *Mythos*) gelten die Geschichten zur Geburt und zum Wachstum der Alten Eidgenossenschaft im 14. Jahrhundert, ganz besonders jene vom Rütli Schwur und von Wilhelm Tell. Dazu gehört auch die Rolle der Alpen als Ort der Freiheit (Alpen-Mythos) und die Selbstwahrnehmung als «natürliche» und «reine» Bauernnation und als Hirtenvolk aus den Bergen.

→ **Frage 1:** Ein Mythos ist also eine Erzählung, eine Geschichte. Ist ein Mythos also wahr oder erfunden?

---

---

→ **Frage 2:** Warum sind Mythen (*Mythen* ist die Mehrzahl von *Mythos*) wichtig für ein Volk, ein Land oder eine Nation? Die Antwort findest du im Text D1!

---

---

## Q1

**Das Weisse Buch von Sarnen wurde vom Obwaldner Hans Schriber von 1470 bis 1472 verfasst. Es ist also eine Quelle (Q) aus dem Spätmittelalter! Seinen Namen erhielt es, weil es in weisses Leder eingebunden ist. Unten findest du einige Abschnitte daraus. Sie sind nicht in der Originalsprache geschrieben, weil wir das heute nicht mehr so gut verstehen:**

Die drei Länder hatten viele gute Jahre Ruhe, bis die Grafen von Habsburg in ihre Nähe kamen. Nach langer Zeit wurde Graf Rudolf von Habsburg zum Römischen König gewählt. [...]

Als Rudolf einige Jahre König war, unterhandelte er mit den Ländern und bat sie, dass sie ihm untertänig würden. Sie hätten nur ihm eine bescheidene Steuer zu geben, wofür er sie als Getreue des Reiches beschützen wolle. Er würde ihnen gute Reichsvögte geben. So wurde ein Gessler Vogt in Uri und Schwyz und ein Landenberg in Unterwalden. Sie besteuerten den einen da, den anderen dort, trieben grossen Mutwillen. Sie bauten Burgen, um von ihnen aus die Länder beherrschen zu können. So zwangen sie die Leute und taten ihnen viel zu Leid. [...]

Zur gleichen Zeit lebte in Schwyz der Stauffacher, der ein schönes Steinhaus hatte. Da ritt Gessler, der da Reichsvogt war, vorbei und fragte ihn, wem das grosse Haus gehöre. Stauffacher wagte nicht zu sagen, dass es ihm gehöre, weil er den Vogt fürchtete. Stauffacher befürchtete, dass ihm der Vogt Leib und Gut nehmen wolle. Seine Frau machte ihm neuen Mut und fragte, ob er zu Uri jemand kenne, dem er so vertraue, dass er ihm seine Not klagen dürfe. Sie hatte ihn auch geheissen, jemand aus Unterwalden zu suchen, denn dort wären auch Leute, die von der Unterdrückung genug hätten. So schlossen sich ihrer drei zusammen. Jeder klagte dem anderen seine Not und seinen Kummer. Darauf wurden sie sich einig und schwuren zusammen. Wenn sie beschlossen, etwas zu unternehmen, fuhren sie in der Nacht an einen Ort, der Rütli genannt wird. Das war ihr Tagungsort. Jeder brachte noch Leute mit, denen man vertrauen konnte.

→ **Frage 3:** Wer herrschte gemäss Hans Schriber im Gebiet der Waldstätten zu jener Zeit? Wer waren die Untertanen?

---

---

→ **Frage 4:** Wie werden die Habsburger charakterisiert? Unterstreiche im Quellentext (Q1) Wörter mit roter Farbe, die den Charakter der Habsburger beschreiben!

---

→ **Frage 5:** Wie wehrten sich gemäss Hans Schriber die Eidgenossen? Taten sie das im Geheimen oder wussten alle davon?

---

---

**D2**

**In der Darstellung 2, einem Schweizer Geschichtslehrmittel aus dem Jahr 1966, wird die Geburt der Schweiz als «Ewiger Bund» dargestellt, welchen die drei Eidgenossen aus Uri, Schwyz und Unterwalden beim so genannten Rütlichschwur geschworen haben sollen. Im Bundesbrief von 1291 soll dieser Akt festgehalten worden sein:**

Der Bund von 1291  
[...]

Schon anfangs August traten die Männer aus den drei Tälern zusammen. Sie schlossen den Ewigen Bund. Alle Abmachungen und Versprechen hielten sie schriftlich in einem Briefe fest. Sie schrieben den Bundesbrief in lateinischer Sprache auf ein Pergamentblatt. Das Lateinische war die Rechtssprache jener Zeit. Das denkwürdige Schriftstück, das nun mehr als 650 Jahre alt ist, liegt im Bundesbrief-Archiv zu Schwyz.

→ **Frage 6:** Welche Wörter im Text des Geschichtslehrmittels sollen betonen, dass das Geschriebene wahr und wichtig ist? Unterstreiche diese Wörter mit grüner Farbe!

---

→ **Frage 7:** Wann war der Rütlichschwur und wann soll der dazugehörige Bundesbrief gemäss der Quelle Q2 verfasst worden sein?

---

**D3**

**In der Darstellung 3, auf der Online-Plattform Wikipedia, ist heute zum Bundesbrief von 1291 Folgendes zu lesen:**

Zum ersten Mal wird der Bundesbrief von 1291 im Inventar des Schwyzer Archivs des Land-schreibers Franz Anton Frischberg im Jahr 1724 erwähnt. 1760 gab ihn der Basler Jurist und Historiker Johann Heinrich Gleser heraus und wies zugleich seine Echtheit nach. [...]

Doch erst im späten 19. Jahrhundert, insbesondere beim 600-Jahr-Jubiläum 1891, schenkte man diesem Bundesbrief die Beachtung, die er heute geniesst. Zuvor wurde als Gründung der Schweiz meist der Bund von Brunnen angesehen, welcher am 9. Dezember 1315 nach der Schlacht bei Morgarten geschlossen wurde. Aufgrund der Datierung des Dokuments auf «Anfang August» wurde der 1. August als Schweizer Bundesfeiertag ausgewählt.

Die Idee zu einem Bundesbriefarchiv in Schwyz, das den Bundesbrief beherbergen sollte, geht auf 1891 zurück, seine Realisierung wurde aber bis in die 1930er Jahre verzögert. [...] Der Bau des Archivgebäudes in den Jahren 1934 bis 1936 fiel in eine Zeit der inneren Unruhe [...] und der äusseren Bedrohung.

→ **Frage 8:** Wie viele Jahre nachdem der Bundesbrief von 1291 verfasst wurde, wird er zum ersten Mal in einer Schrift erwähnt? Und wie viele Jahre danach schenkte man ihm Beachtung und warum?

---

---

→ **Frage 9:** Wie viele Jahre danach und warum bekam dieser Bundesbrief ein eigenes Museum?

---

---

#### D4

In einem Themenheft zur **Schweizer Geschichte für die Primarstufe von 2017, welches die Ereignisse rund um die Geburt der Schweiz untersucht und deshalb eine Darstellung ist, steht Folgendes:**

Zum Abschluss eines Bündnisses wurde ein **Bundesbrief** verfasst und dieser öffentlich durch einen **Eid** beschworen. Deshalb nannten sich die Bündnispartner auch Eid-Genossen. Im Laufe der Zeit wurden viele verschiedene Bündnisse zwischen Orten des Heiligen Römischen Reiches geschlossen. Es gab nicht einen einzigen Bund, der alle Orte gleichzeitig miteinander verband. Es ist deshalb zutreffender, für das 13. und 14. Jahrhundert von Eidgenossenschaften im Plural zu sprechen, da es (noch) nicht die einzige Eidgenossenschaft gab.

→ **Frage 10:** Was ist ein Eid und warum nannte man die Schweizer «Eidgenossen»?

---

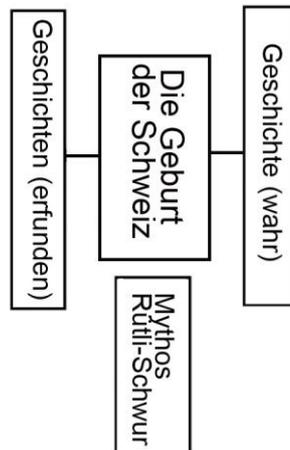
→ **Frage 11:** Es gibt gemäss D4 nicht nur einen einzigen Bundesbrief und einen einzigen Eid der Eidgenossen. Aber warum wird denn bis heute (fast) nur vom Eid auf dem Rütli (Rütli Schwur) und vom Bundesbrief im Museum in Schwyz erzählt und geschrieben?

---

---

---

### Mindmap: Die Geburt der Schweiz – Geschichte oder Geschichten?



## Aufgaben B

### Von Staatenbund zum Bundesstaat – Wachstum und Gründung der Schweiz

Bei den folgenden Aufgaben bist du nun eine Geschichtsdetektivin oder ein Geschichtsdetektiv und untersuchst «Wachstum und Gründung des Bundesstaates Schweiz». Dabei sollst du vor allem dem Rätsel auf die Spur kommen, was wahr ist und was erfunden. Was ist Geschichte und was sind Geschichten?

Schaue dir die Tabelle und die Schweizerkarte auf der folgenden Seite an:

→ Gib jeder Zeile (jedem Beitrittsjahr) in der Tabelle eine andere Farbe und male auf der Schweizerkarte die entsprechenden neu beigetretenen Kantone in derselben Farbe aus! Die Gründungsmitglieder von 1291 sind schon rot eingefärbt.

Lies den untenstehenden Text **D5**:

→ **Frage 12:** Wieso «musste» Hans Schriber mit seiner Geschichte (**Q1**) den Eidgenossen eine gemeinsame Herkunft geben?

→ **Frage 13:** Was denkst du, warum steht hier der Titel «Vom Staatenbund zum Bundesstaat»? Finde einen anderen Titel, der dasselbe ausdrückt!

### D5

#### In einem Themenheft zur Schweizer Geschichte auf der Primarstufe von 2017 steht:

Aus den Eidgenossenschaften, das heisst den vielen Bündnissystemen des 13. und 14. Jahrhunderts, entwickelte sich im Verlauf des 15. Jahrhunderts die Eidgenossenschaft. Das hatte verschiedene Gründe:

- Truppen der Eidgenossenschaft eroberten von den Habsburgern den Aargau (1415) und den Thurgau (1460). Diese Gebiete wurden Gemeine Herrschaften genannt, da sie fortan gemeinsam als Untertanengebiete verwaltet wurden.
- Um sich über die Verwaltung der Gemeinen Herrschaften abzusprechen, führten die acht eidgenössischen Orte regelmässig Versammlungen ein. Diese wurden Tagsatzungen genannt.
- 1474 kam es zu einer Versöhnung mit den Habsburgern. Diese verzichteten auf ihre Gebietsansprüche. Im Verständnis der Zeit waren die Habsburger rechtmässige Herrscher, die Eidgenossen (erfolgreiche) Rechtsbrecher. Hans Schriber drehte mit seiner Geschichte den Spieß um und beschrieb die Habsburger als ungerechte und unrechtmässige Tyrannen.
- Zwischen 1474 und 1477 kämpften eidgenössische Truppen erfolgreich gegen den König von Burgund, Karl den Kühnen. Durch die Siege in den Burgunderkriegen wurden die Eidgenossen von ausserhalb als einheitliche Gruppe wahrgenommen, als die Eidgenossen.

Aus Hans Schribers Geschichte entstand eine gemeinsame Geschichte für die Eidgenossen. Diese Geschichte gab ihnen als Gruppe eine gemeinsame Herkunft.



1291	Gründung der Eidgenossenschaft mit <b>Uri, Schwyz</b> und <b>Unterwalden (OW und NW)</b>
1315	Schlacht bei Morgarten: Eidgenossen gegen die Habsburger
1332	Beitritt zur Eidgenossenschaft von <b>Luzern</b>
1351	Beitritt zur Eidgenossenschaft von <b>Zürich</b>
1352	Beitritt zur Eidgenossenschaft von <b>Glarus</b> und <b>Zug</b>
1353	Beitritt zur Eidgenossenschaft von <b>Bern</b>
1386	Schlacht von Sempach: Eidgenossen gegen Habsburger
1415	Eroberung des (heutigen) Kantons Aargau durch die Eidgenossen
1440-50	Alter Zürichkrieg: Eidgenossen gegen Zürich & Kaiser Friedrich III. von Habsburg
1460	Eroberung des (heutigen) Kanton Thurgau durch die Eidgenossen
1474-78	Burgunderkriege: Eidgenossen gegen Herzog Karl den Kühnen von Burgund
1481	Beitritt zur Eidgenossenschaft: <b>Freiburg</b> und <b>Solothurn</b>
1501	Beitritt zur Eidgenossenschaft: <b>Schaffhausen</b> und <b>Basel (BS und BL)</b>
1513	Beitritt zur Eidgenossenschaft: <b>Appenzell (AR und AI)</b>
1803	Beitritt: <b>St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin</b> und <b>Waadt</b>
1815	Beitritt zur Eidgenossenschaft: <b>Wallis, Neuenburg</b> und <b>Genf</b>
1848	Gründung <b>Bundesstaat Schweiz</b>